

-----  
**Intro: "Engel" instrumental**  
-----

***Erzähler:***

Das Volk Israel gibt es schon seit vielen tausend Jahren, und es war ein besonderes Volk. Gott selbst hatte Israel zu seinem auserwählten Volk gemacht, aber trotzdem gab es nicht nur gute Zeiten. Manchmal glaubten die Israeliten, dass sie Gott nicht brauchen. Und dann ging es ihnen oft schlecht.

So war es auch, als das Volk wieder einmal nicht auf die Propheten hören wollte und lieber den Götzen diente, anstatt zu Gott zu beten. Nur kurze Zeit später eroberten die Assyrer das Land Israels, zerstörten die Städte und nahmen viele Israeliten gefangen.

In dieser schweren Zeit lebte ein Mann mit dem Namen Tobias, und er gehörte mit seiner Familie zu den wenigen im Land, die aufrecht geblieben waren und sich trotz allem zu Gott hielten. Tobias war ein großer Wohltäter. Er teilte seine Güter mit den Armen. Er tröstete die anderen Israeliten, die oftmals glaubten, dass Gott sie verlassen hätte. Und er sorgte dafür, dass die Verstorbenen ein würdiges Begräbnis bekamen, obwohl das der König bei Todesstrafe verboten hatte. Tobias tat so viel Gutes, aber er hatte es nicht immer einfach.

*Szene: Der Israelit Simeon sitzt auf einer Bank. Tobias kommt auf die Bühne.*

***Simeon:***

Friede sei mit dir, Tobias.

***Der alte Tobias:***

Friede sei mit dir, Simeon.

***Simeon:***

Komm, setz dich her zu mir und lass uns ein bisschen plaudern.

***Der alte Tobias:***

Ich würde mich gern zu dir setzen, aber ich bin in Eile. Ich will noch einem Freund helfen, dem die Soldaten des Königs vor ein paar Tagen alles weggenommen haben.

***Simeon:***

Was plagst du dich mit solchen Dingen? Du tust soviel Gutes, aber es hat doch alles keinen Sinn. Das Volk Israel gibt es schon lange nicht mehr, und wir müssen eben schauen, dass wir irgendwie durchkommen.

***Der alte Tobias:***

Simeon, sei doch nicht so mutlos! Wir müssen uns auch dann zu Gott halten, wenn es uns nicht so gut geht.

***Simeon:***

Ach, lass doch die frommen Sprüche. Was du machst, ist doch nur ein Tropfen in der Wüste!

***Der alte Tobias:***

Aber wenn nicht irgendwann der erste Tropfen fällt, wird die Wüste nie Wasser bekommen.

*Tobias und Simeon verlassen die Szene.*

-----

**Lied: Bring die Wüste zum Blühen**

-----

***Erzähler:***

So tat Tobias weiterhin Gutes und hielt sich zu seinem Gott, auch wenn er fast der einzige war. Eines Tages kam er besonders müde von seinem Tagwerk zurück. Er lehnte sich an die Mauer seines Hauses und blickte gedankenverloren nach oben. Da flog eine Schwalbe über ihm und ließ etwas fallen. Tobias wurde genau in beide Augen getroffen, und er konnte nicht mehr sehen. Das war ein schwerer Schlag für Tobias. Nicht nur, weil er blind geworden war. Er musste auch noch den Spott seiner Freunde ertragen.

*Szene: Von der einen Seite kommen Simeon und Jonathan. Von der anderen Seite kommt langsam Tobias mit tastendem Gang, geführt von seiner Frau Hanna.*

***Simeon (zu Jonathan):***

Schau mal, Jonathan, da kommt der blinde Tobias.

***Jonathan:***

Das hat er nun davon, dass er sich zu seinem Gott gehalten hat. Blind ist er geworden!  
Und seine Frau muss schuften, um die Familie durchzubringen.

***Hanna:***

Seid still mit eurem dummen Geschwätz! Ich will die Last gerne mit meinem Mann  
zusammen tragen. Und ihr könntet lieber dankbar sein für das, was Tobias auch für  
euch schon getan hat.

***Simeon:***

Wir sind ja nicht undankbar. Aber was hat es gebracht? Nichts, überhaupt nichts.

***Der alte Tobias:***

Das dürft ihr nicht sagen! Wir sind immer noch das Volk Israel, und wir warten auf das  
Leben, das Gott uns geben wird. Aber diese Hoffnung erfüllt sich nur dann, wenn wir  
im Glauben stark bleiben.

*Simeon, Jonathan, Tobias und Hannah verlassen die Szene.*

***Erzähler:***

Lange Jahre mussten Tobias und seine Familie diesen Zustand aushalten. Der Sohn, der  
wie sein Vater auch Tobias hieß, wuchs zu einem jungen Mann heran. Doch der Vater  
konnte es nicht sehen, weil er blind war. Selbst die geduldige Hanna wollte es eines  
Tages nicht mehr aushalten.

*Szene: Der alte Tobias und Hanna sitzen am Tisch.*

***Hanna:***

Jetzt habe ich es so viele Jahre ausgehalten, und ich habe immer gehofft, dass uns Gott  
wieder bessere Zeiten schenkt. Aber ich kann jetzt nicht mehr daran glauben.

***Der alte Tobias:***

Hanna, hab noch Geduld. Ich weiß, wie schwer es für dich ist. Aber gib nicht auf, wir  
sind nicht verlassen.

**Hanna (schüttelt traurig den Kopf):**

Ich habe nicht mehr die Kraft dazu. Manchmal denke ich sogar, dass es uns besser gehen würde, wenn du dich einfach angepasst hättest wie die anderen auch. Manchmal weiß ich nicht mehr, wo ich etwas zu Essen zusammenkratzen soll.

**Der alte Tobias:**

Komm, wir haben nun schon so lange durchgehalten. Aber ich habe eine Idee, wie wir unsere Lage verbessern können.

*Tobias und Hanna verlassen die Szene.*

**Erzähler:**

Viele Jahre zuvor hatte der alte Tobias einem Mann mit dem Namen Gabael zehn Pfund Silber geliehen. Nun wollte er seinen Sohn, den jungen Tobias, auf die Reise zu Gabael in die Stadt Rages schicken, um die Schulden wieder einzufordern. Er bat seinen Sohn, sich dort auch eine Frau zu suchen, die wie er auch aus dem Volk Israel war. Und er nahm dem jungen Tobias das Versprechen ab, sich nach seiner Rückkehr um seine Mutter zu kümmern. Denn der alte Tobias befürchtete, dass er seinen Sohn nicht mehr wiedersehen würde.

*Szene: Hanna, der alte Tobias und der junge Tobias stehen beisammen.*

**Hanna:**

Nun geh in Frieden und gib auf dich acht. Du wirst mir fehlen.

*(Hanna umarmt den jungen Tobias)*

**Der alte Tobias:**

Habe immer Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich vor jeglicher Sünde. Ich will immer für dich beten.

*(Er umarmt seinen Sohn)*

**Der junge Tobias:**

Ich verspreche euch, dass sich mich auf meiner ganzen Reise zu Gott halten will. Nun lebt wohl.

-----  
**Lied: Herr, sei mit mir**  
-----

*Szene: Der junge Tobias macht sich auf den Weg, seine Eltern bleiben stehen. Ein Mann (der Engel, der aber nicht als Engel verkleidet ist) betritt die Szene und geht auf Tobias zu.*

**Der junge Tobias:**

Friede sei mit dir!

**Engel:**

Friede sei mit dir! Komm, wir wollen gemeinsam wandern.

**Der junge Tobias:**

Ja, ich will gern ein Stück mit dir gehen. Welches Ziel hast du denn?

**Engel:**

Das gleiche wie du: Ich gehe auch in die Stadt Rages.

**Der junge Tobias (verwundert):**

Woher weißt du, dass ich ebenfalls nach Rages gehen will?

**Engel (winkt lächelnd ab):**

Jetzt ist die Zeit noch nicht reif für solche Fragen. Aber du wirst es schon noch erfahren. Komm, lass uns gemeinsam losziehen!

**Der junge Tobias:**

Das mache ich gerne. Aber ich will es noch meinen Eltern sagen, damit sie wissen, dass ich nicht alleine gehen muss.

*Der junge Tobias läuft zurück zu seinen Eltern.*

**Der junge Tobias:**

Vater, Mutter, ich habe schon einen Begleiter gefunden. Er wird den ganzen Weg bis Rages mit mir gehen.

**Der alte Tobias:**

Nun können wir ohne Sorgen auf deine Rückkehr warten. Lebe wohl und komm bald wieder nach Hause.

*Der junge Tobias und sein Begleiter verlassen die Szene auf der einen Seite, die Eltern auf der anderen Seite.*

**Erzähler:**

Der junge Tobias hatte einen richtigen Freund gefunden. Die schönen Gespräche machten ihm die Wanderschaft leicht, und eines Tages rettete ihm sein Begleiter sogar das Leben. Der junge Tobias wollte in einem Fluss seine Füße waschen, als ein riesiger Fisch auf ihn zuschoss und ihn ins Wasser zerren wollte. Mit Bärenkräften griff sein Freund zu, und er tötete den Fisch mit einem gewaltigen Schlag.

Dann gab er dem jungen Tobias einen seltsamen Auftrag: Er sollte das Herz, die Leber und die Galle des Fisches aufbewahren und sie später als Arznei verwenden. Tobias wunderte sich, aber er vertraute einfach seinem Begleiter und tat wie geheißen.

Einige Zeit später bekam Tobias von seinem Freund den Rat, bei einem Mann mit dem Namen Raguel einzukehren. Auch dieser Rat erwies sich als etwas Besonderes. Denn Sara, die Tochter von Raguel, verliebte sich schon bald in den Gast. Auch Tobias hatte Sara liebgewonnen, aber er hatte Angst. Denn es hieß, dass Sara von einem bösen Geist besessen sei. Doch der Begleiter von Tobias wusste Rat. Er wies Tobias an, das Haus mit der Leber des Fisches zu räuchern. Und tatsächlich: Der böse Geist verließ Sara, und die beiden konnten Hochzeit feiern.

Dann erwies der Begleiter dem jungen Tobias noch einen weiteren Dienst. Er reiste mit dem Schuldschein weiter nach Rages, um das Silber zu holen. Tobias nahm das Angebot gerne an, denn er wusste: Einem solchen Freund kann man vertrauen. Während der Begleiter unterwegs war, bereiteten Tobias und seine Frau Sara ihre Abreise vor, denn sie wollten in das Heimatland von Tobias ziehen.

*Szene: Der junge Tobias, Sara und Raguel betreten gemeinsam die Szene.*

**Der junge Tobias (zu Raguel):**

Mein lieber Raguel, ich danke dir von Herzen für deine Gastfreundschaft. Komm uns doch einmal besuchen, du bist in unserem Haus immer willkommen.

**Raguel:**

Das will ich gerne einmal tun. Pass gut auf meine Tochter auf - aber ich weiß ja, dass sie bei dir in guten Händen ist.

**Sara:**

Wird dein Freund uns auch zu dir nach Hause begleiten? Ich fühle mich irgendwie sicherer, wenn er in unserer Nähe ist.

**Der junge Tobias:**

Ja, er hat es mir versprochen. Aber er muss ja noch das Silber abholen.

*(Er blickt zum Szenenrand, wo der Engel die Szene betritt)*

Doch schau, da kommt er ja schon!

**Engel:**

Seid mir gegrüßt! Ich habe das Silber mitgebracht. Wenn ihr wollt, können wir gleich weiterziehen.

**Raguel (umarmt Sara, Tobias und den Engel):**

So zieht nun in Frieden. Gott möge euch beschützen.

**Engel:**

Mach dir keine Sorgen. Gott ist uns oft näher, als wir denken.

*Sara, Tobias und der Engel verlassen die Szene auf der einen Seite, Raguel auf der anderen Seite.*

**Erzähler:**

So machten sie sich auf den Weg, und nach einer langen Reise erreichten sie wieder das Land, wo der alte Tobias mit seiner Frau Hanna auf die Rückkehr seines Sohnes wartete. Der alte Tobias hatte Hanna gebeten, jeden Tag Ausschau nach seinem Sohn zu halten. Endlich wurde das lange Warten belohnt.

*Szene: Hanna blickt suchend umher, neben ihr ist der alte Tobias. Von der Seite kommen der junge Tobias, Sara und der Engel.*

**Hanna:**

Ich kann sie sehen! Unser Sohn kommt zurück, und eine Frau und ein Mann begleiten ihn!

**Der alte Tobias:**

Komm, lass uns ihnen entgegengehen!

*Hanna führt ihren Mann an der Hand.*

***Der alte Tobias und Hanna:***

Endlich bist du wieder da!

*Sie umarmen den jungen Tobias.*

***Der junge Tobias:***

Vater, Mutter, ich habe auf der Reise geheiratet. Das ist Sara, meine Frau. Und mein Freund hat uns den ganzen Weg begleitet und mir sogar einmal das Leben gerettet.

***Der alte Tobias:***

Seid willkommen bei uns. Unser Haus soll auch euer Haus sein.

***Engel:***

Wir haben auch noch etwas mitgebracht.

*(zum jungen Tobias)*

Nimm etwas von der Salbe, die du aus der Galle des Fisches gemacht hast. Und das streichst du deinem Vater auf beide Augen.

*Der junge Tobias tut, was ihm der Engel gesagt hat.*

***Der alte Tobias:***

Ich kann wieder sehen! Ein Wunder ist an mir geschehen. Wie oft habe ich darum gebetet, und nun hat Gott mich erhört! Herr, ich danke dir dafür!

*(zum Engel)*

Aber nun sage mir, wie du heißt, damit ich auch dir richtig danken kann.

***Der junge Tobias:***

Ja, deinen Namen würde ich auch gerne wissen. Du hast mich die ganze Zeit als Freund begleitet. Aber du hast mir nie gesagt, wie du heißt.

***Engel:***

Ich bin der Engel Raphael, einer von den sieben Erzengeln Gottes.

***Der alte Tobias, der junge Tobias, Sara und Hanna:***

Ein Engel?



***Engel:***

Ja, ich bin ein Engel. Ich habe euch doch schon einmal gesagt: Gott ist uns oftmals näher, als wir denken.

***Der alte Tobias:***

Ja,... in seinen Engeln ist Gott uns nahe...

***Hanna:***

Sie trösten uns, wenn wir traurig sind.

***Der junge Tobias:***

Sie beschützen uns, wenn wir in Gefahr sind.

***Sara:***

Und sie freuen sich mit uns, wenn wir glücklich sind.

-----

**Lied: Engel**

-----